

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 25

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kantonales Spital-Areal auf dem „Arlibongut“ bei Chur (schraffierte Fläche).
Übersichtskarte 1 : 40 000. — Mit Bewilligung der Eidg. Landestopogr., 19. Juni 1934.

in Münsingen im 1. Quartal 1933; die Apparatur des mechanischen Systems (Abb. 1 und 2, S. 280) in Winterthur im Juni bzw. Juli 1933, unter gleichzeitiger Ausrüstung je einer Lokomotive mit den entsprechenden Apparaturen.

Im 2. Quartal 1933 ging dann bei der Generaldirektion der SBB noch ein Vorschlag ein auf eine Zugsicherung nach elektromagnetischem Prinzip, die in der Ausführung mit

Die Mängel einiger Projekte (Unvollständigkeit oder Verstöße gegen das Programm) werden als nicht sehr wesentlich betrachtet, und es wird beschlossen, diese [mit Ausnahme von Nr. 8] zur Beurteilung zuzulassen; das Preisgericht behält sich aber vor, der Nichtbeachtung von Wettbewerbsbestimmungen bei der Wertung der betreffenden Projekte Rechnung zu tragen. Der Bauplatz ist allen Preisrichtern bekannt.

In einem ersten Rundgang wurden die Projekte Nr. 9, 20, 25 und 30 wegen wesentlichen Mängeln der Situation und gewissen Schwächen in krankenhaustechnischer Hinsicht ausgeschieden.

In einem zweiten Rundgang wurden ferner ausgeschieden die Projekte, die trotz gewisser Qualitäten in betriebstechnischer Hinsicht, in Bezug auf die Übersichtlichkeit und Klarheit der Situation und des Baues wesentliche Mängel aufweisen. Es sind dies die Nr. 10, 18, 19, 22, 28, 29, 31, 33 und 36.

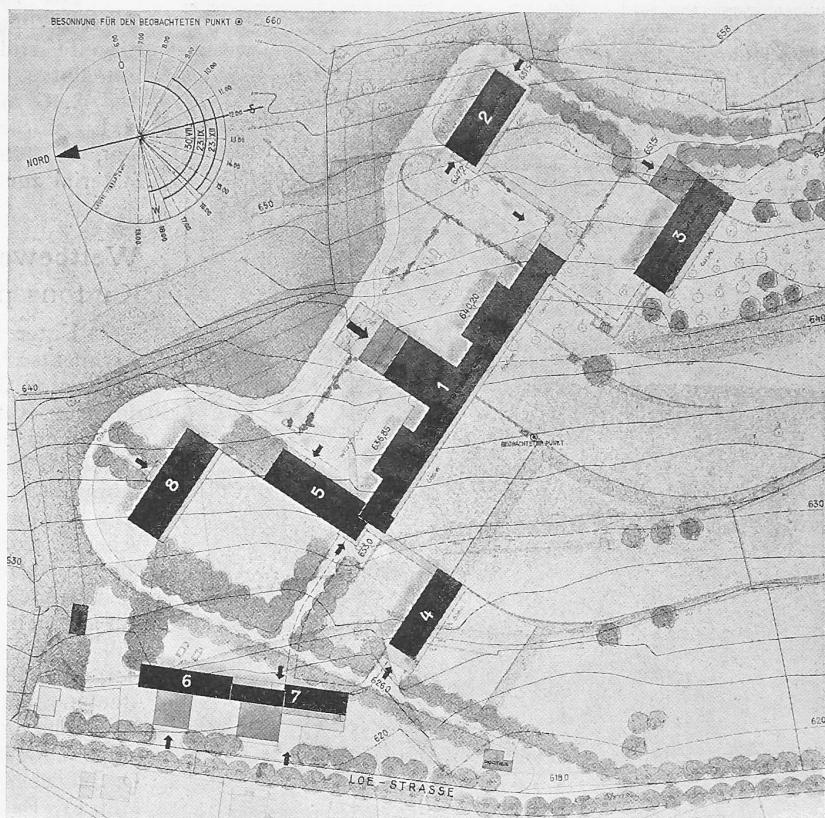
Unter weitergehender Heranziehung der für den ersten und zweiten Rundgang massgebenden Richtlinien in der Beurteilung mussten im dritten Rundgang folgende Projekte ausscheiden: Nr. 1, 3, 6, 12, 13, 15, 21, 23, 27 und 37.

Beim Studium der Entwürfe zeigt sich, dass bezüglich der Stellung der Bauten und ihrer Orientierung zwei grundsätzlich verschiedene Gruppen festzustellen sind. Während die eine Gruppe annähernd reine Südlage für die Bauten wählte¹⁾, weicht die andere von dieser gegen Südwest ab, mit Rücksichtnahme auf die Ergebnisse der meteorologischen Untersuchung, sowie mit Rücksicht auf den freien Ausblick gegen das Oberland. Ein nochmaliger Augenschein des Geländes, verbunden mit einer Ueberprüfung der beiden verschiedenen Projektierungen an Hand von örtlichen Absteckungen, führte zur einstimmigen Ueberzeugung, dass der mehr südwestlichen Lage der Vorzug zu geben ist.

Es bleiben somit in engster Wahl folgende Projekte: Nr. 2, 4, 5, 7, 11, 14, 16, 17, 24, 26, 32, 34 und 35. Diese Entwürfe werden im einzelnen folgendermassen beurteilt [wir beschränken uns hier auf die Prämiierten und zum Ankauf Empfohlenen]:

Nr. 14, „Scalära“. (Kubikinhalt 62 463 m³). Die Orientierung und Verteilung der Baukörper auf dem Gelände ist grundsätzlich richtig mit Ausnahme der Erweiterung, die durch das Schwesternhaus vom Hauptgebäude isoliert wird. Waschküche, Pathologie und Heizung sind zweckmäßig zusammengefasst von der Löestrassse

1) Entsprechend der Programm-Forderung: „Die Krankenräume sollen das Optimum der Besonnung hinsichtlich Lichteinfall und Dauer erhalten“ (vergleiche Sonnenscheindauer-Diagramm auf obenstehendem Situationsplan).

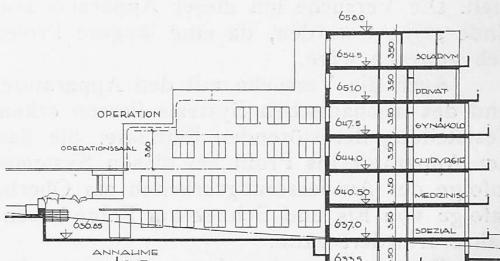
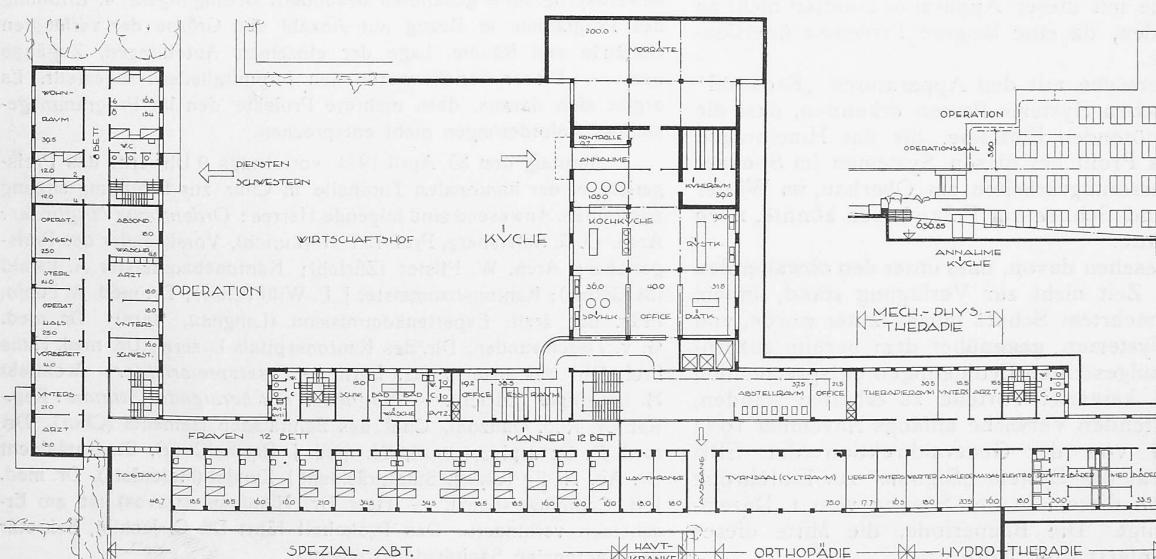


1. Rang (4500 Fr.), Entwurf Nr. 14. — Arch. Fred. G. Brun, Zürich. — Situation 1 : 2500.

Legende (auch für sämtliche nachfolgenden Modellbilder gültig): 1 Hauptgebäude, 2 Absonderung, 3 Tuberkulose, 4 Kinder, 5 Schwestern; 6 Pathologie; 7 Wäscherei, Heizung, 8 Erweiterung.

aus zugänglich untergebracht. Die etwas lange Anfahrt gibt anderseits ein günstiges Steigungsverhältnis. Wirtschaftshof und Parkplatz sind gross angelegt und liegen zweckmäßig. Die Wohnseiten aller Gebäude haben sonnige, freie Lage. In der Terrassierung des Geländes geht der Verfasser zu weit. Die Absonderung liegt zu nahe an der Zufahrt zum Tuberkulosepavillon.

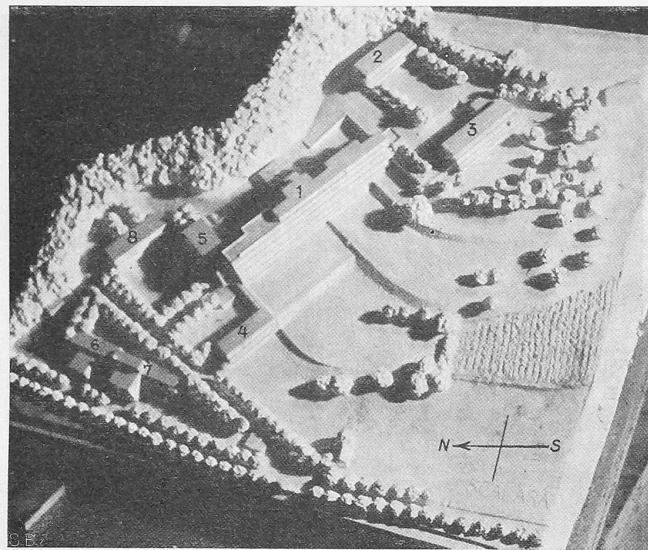
Die Grundrissdisposition des Hauptbaues und die Organisation der Abteilungen zeigen im Ganzen reife Überlegung und Vertiefung. Die Spezialabteilung ist mit ihren Operationsräumen geschickt im ersten Untergeschoss untergebracht und für ambulante Patienten leicht zugängig. Der Haupteingang durch eine 5 m breite und sehr lange, aber nicht gut belichtete Halle ist nachteilig. Auch im Operationstrakt fehlt im Mittelraum das erforderliche Licht. Zu rügen ist der indirekte Zugang zum septischen Operationssaal. Es fehlt ein Waschraum beim aseptischen Saal. In der durchgehenden



Schnitt durch Hauptgebäude (links Eingang).

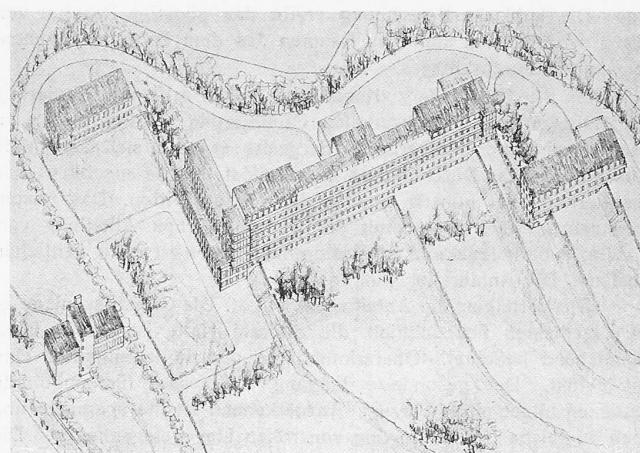
Entwurf Nr. 14. Masstab 1 : 700.

1. Untergeschoss Spezial-Abteilung mit Operation im Nordwestflügel.



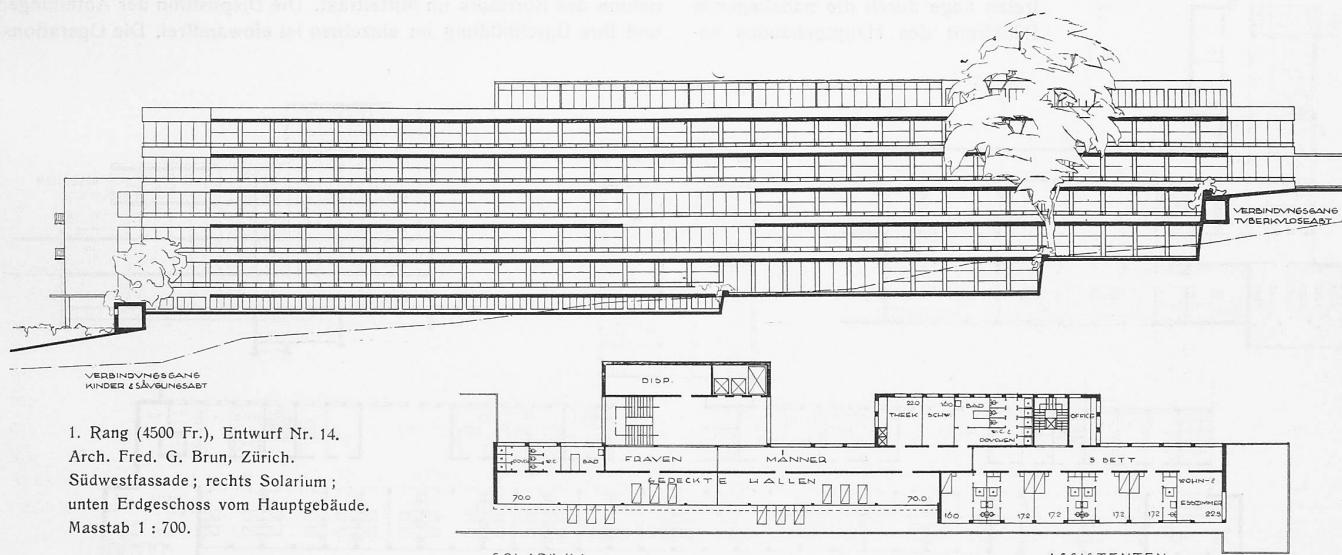
1. Rang, Entwurf Nr. 14. — Modellbild in Mittagsonne.

Verwendung von nahezu 2 m breiten Liegebalkonen geht der Verfasser zu weit. Die Durchbildung des vierten Obergeschosses mit Luft- und Sonnenbad und dem gesondert zugängigen Assistentenquartier ist gut, ebenso die Durchbildung des Schwesternquartiers in einem hauptsächlich talwärts orientierten Seitenflügel. Hervorzuheben ist die zentrale Lage und Versorgung der Küche; Annahmerraum und Vorratsräume liegen in gleicher Höhe mit ihr. Die

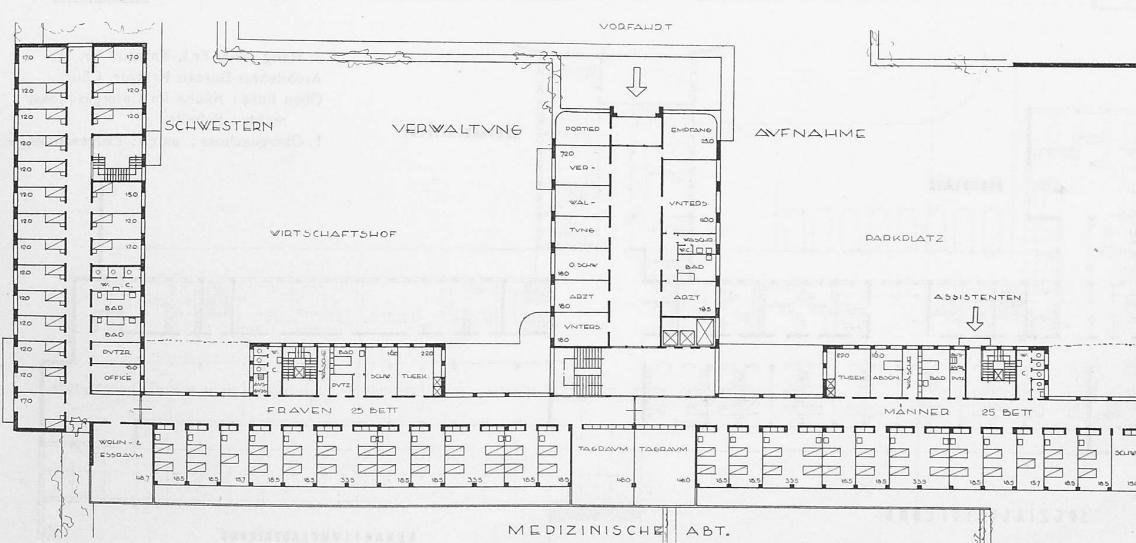


Vorprojekt von Prof. O. R. Salvisberg. — Isometrie 1 : 3000 (Front gegen S-W).

Speisenverteilung muss die Korridore verschiedener Krankenabteilungen benützen. In der Tuberkuloseabteilung und im Absonderungshaus sind die Korridore zu knapp bemessen, in diesen sind die Balkone für die Besucher nicht in Verbindung mit der Entlastungstreppe gebracht und für die Patienten nicht erwünscht. Die Verbindung der Absonderung mit dem Hauptbau durch den offenen gedeckten Gang und die Ausbildung einer isolierten Gartenanlage sind hervorzuheben. — Im Aufbau zeigt das Projekt bei geringer Höhenentwicklung des Hauptbaues und guter Haltung aller Nebengebäude eine für das Kantonsspital charakteristische Gesamtgestal-



1. Rang (4500 Fr.), Entwurf Nr. 14.
Arch. Fred. G. Brun, Zürich.
Südwestfassade; rechts Solarium;
unten Erdgeschoss vom Hauptgebäude.
Masstab 1 : 700.

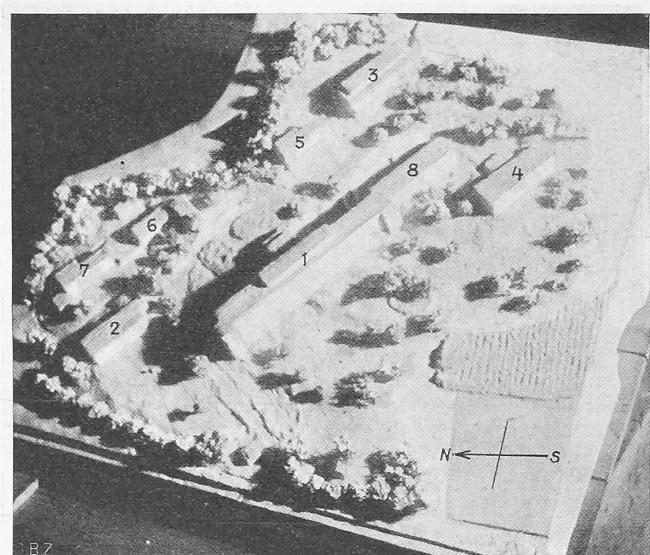


tung. Die kubische Berechnung ergibt das günstige Resultat von 62 463 m³, hält sich somit im Rahmen des dem Expertengutachten beigelegten Voranschlags.

Nr. 11. „3 Bünde“. (Kubikinhalt 68 318 m³). Die Situierung des Hauptgebäudes ist bezüglich Orientierung richtig, jedoch zu weit gegen Süden vorgerückt. Bergseits ergeben sich sehr tiefe Einschnitte, deren Durchbildung nicht gelöst ist. Die anschliessende Erweiterung liegt günstig, ebenso der Kinderpavillon. Das Absonderungshaus wäre besser mit der wirtschaftlichen Abteilung vertauscht. Tuberkulose- und Schwesternhaus haben zu wenig seitlichen Abstand. Die Anfahrt ist günstig.

Die Verteilung der Abteilungen ist gut. Die Grundrissanlage ist im allgemeinen übersichtlich, die zentrale Halle ist jedoch nicht ausreichend belichtet. Operationsräume und Röntgeninstitut sind gut gelöst. Der gesonderte Eingang zu diesem für ambulante Patienten bildet einen Vorzug. Anzuerkennen ist die sparsame und doch ausreichende Anbringung von freien Liegegelegenheiten. Die Küchenanlage im Untergeschoß des Hauptbaues ist annehmbar, die Speisenverteilung für das Hauptgebäude günstig. Absonderungs- und Tuberkulosepavillon sind gut studiert und in ihren Einzelheiten zweckentsprechend durchgebildet. Den Qualitäten der Grundrissanlage entspricht auch ein klarer Aufbau, der sich besonders durch die einfache, nicht zu aufwändige Durchbildung der einzelnen Bauten auszeichnet.

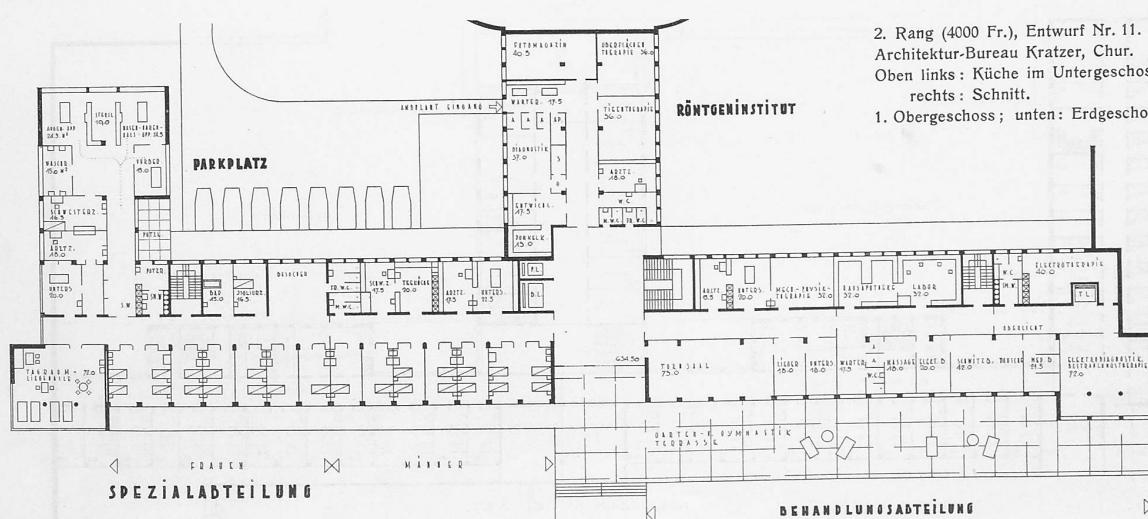
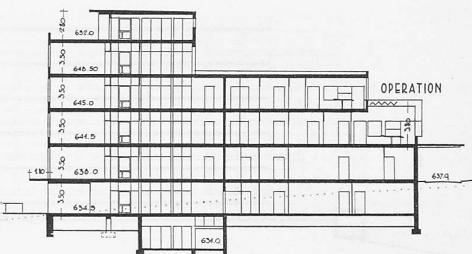
Nr. 17. „K. S. C.“ (Kubikinhalt 67 641 m³). Die Stellung des Hauptgebäudes in Südwestlage ist derart gewählt, dass ein Erweiterungsbau organisch an den Hauptbau angegliedert werden kann. Tuberkulose und Kinderhaus sind in günstiger Lage vorgesehen, die Infektion wird zu sehr von der Anfahrstrasse bedrängt. Das Schwesternhaus wird in seiner freien Lage durch die naheliegende Rückfront des Hauptgebäudes be-



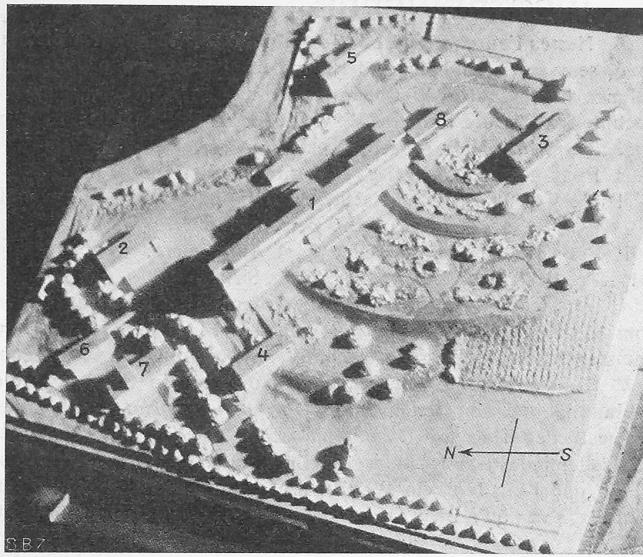
2. Rang, Entwurf Nr. 11. — Modellbild in Mittagsonne. (Legende siehe S. 296).

einrägtigt. Heizung, Wäscherei und Pathologie würden zweckmässig in *einem* Bau vereinigt. Die provisorische Errichtung einer Pathologie am Haupteingang ist nicht annehmbar. Die vorgesehene Parkierungsgelegenheit genügt nicht.

Die Durchbildung des Hauptgebäudes ist ausserordentlich klar und übersichtlich. Die Korridore, Vorpätze und Treppen sind richtig dimensioniert und durchwegs gut belichtet und belüftet, mit Ausnahme des Korridors im Mitteltrakt. Die Disposition der Abteilungen und ihre Durchbildung im einzelnen ist einwandfrei. Die Operations-



2. Rang (4000 Fr.), Entwurf Nr. 11.
Architektur-Bureau Kratzer, Chur.
Oben links: Küche im Untergeschoß,
rechts: Schnitt.
1. Obergeschoß; unten: Erdgeschoß. — 1 : 700.



3. Rang, Entwurf Nr. 17. — Modellbild in Mittagsonne (Legende siehe S. 296)

abteilungen sind gut gelöst, die Röntgenabteilung richtig disponiert. Die den Tageräumen vorgelagerten Liegeterrassen ergeben für den Tageraum eine übergrosse Tiefe. Die Lage der Küche und die Anlieferung sind gut disponiert. Die Speisenverteilung erfolgt vom westlichen Teil des Hauptgebäudes aus durch Zentraloffices in den einzelnen Geschossen. Die Durchquerung mehrerer Stationen mit den Speisewagen ist dadurch unvermeidlich. Tuberkulosestation und Absonderungshaus sind im Grundriss und Aufbau gut gelöst. Das Schwesternhaus erscheint etwas aufwändig, besonders in der weit-

gehenden Verwendung von Glas für die Schlafzimmerfront. In der äusseren Gestaltung zeigt der Entwurf eine einfache Durchbildung, die aber noch gewinnen würde, wenn die im Grundriss bemängelte übergrosse Tiefe der Tagesräume vermieden würde.

MITTEILUNGEN.

Schweizer Rhone-Rheinschiffahrtsverband. Die „Sektion Ostschweiz“ hat am 15. Juni in Zürich ihre 17. Hauptversammlung abgehalten und dabei einen interessanten Bericht ihres Präsidenten, Ing. Dr. Henry Favre, über den Ausbau der französischen Rhone durch die „Cie. nationale du Rhône“ entgegengenommen. Dieser Gegenstand bot Prof. A. Paris (Lausanne) und Prof. E. Meyer-Peter Anlass zu einer knappen Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Genferseeregulierung, Schiffahrtausbau und Kraftnutzung der Rhone zwischen Lyon und Chancy-Pougny. Den Hauptgegenstand des Abends bildete indessen ein anschauliches und mit Humor gewürztes Referat von Obering. A. Braeckman (Antwerpen) über die unter seiner Leitung stehenden Bauarbeiten des *belgischen Albert-Kanals*. Dieser gigantische Schiffahrtsweg, für 1350 t-Kähne ausgebaut, verbindet Lüttich mit Antwerpen, ist 122 km lang und hat sechs Doppel-Schleppzugschleusen. Seine Verkehrsbedeutung liegt nicht nur darin, dass er an Stelle des heutigen, für kleine Kähne bemessenen Kanals eine Abkürzung bringt und die bisherige Benützung holländischen Bodens bei Maastricht vermeidet, sondern vor allem leitet er den Verkehr von Lüttich und seinem Einzugsgebiet nach Antwerpen, während die Güter bisher hauptsächlich über Maastricht in die kanalisierte Maas und nach Rotterdam gelangen. Der Vortrag zeigte im Lichtbild und Film die ausserordentlich umfangreichen Arbeiten, die gewaltigen Einschnitte in Fels und in lehmigem Boden, Uferbefestigungen, Schleusen, Brücken, die von der Aktivität der belgischen Nation und ihrer Ingenieure bei den Zuhörern einen starken Eindruck hinterliessen.

Anlässlich des bevorstehenden *Rhonefestes* in Lausanne organisiert der Verband am 26./27. Juni eine Besichtigungsfahrt an den (supponierten!) „transhelvetischen Schiffahrtskanal“ und die Rheinkraftwerke; über die Vorträge am 27. bis 29. Juni in Lausanne siehe Seite 302.

Die Adolf Hitler-Brücke in Koblenz, wie die auf S. 273, Abb. 16 gezeigte neue Moselbrücke genannt wird, ist ein sehr interessanter Bau. Prof. F. Dischinger beschreibt ihn gründlich

